

len gehen zu lassen". Die meisten dieser Novellen, wie auch ein Großteil ihrer Romane wurzeln in dem gesegneten Boden des fränkischen Landes. Freilich hat sie auch Bücher geschrieben, die in Thüringen, Berlin oder Paris spielen, aber ihre besten Werke sind ihre fränkischen. Es seien einige hier genannt:

Gesche als Bräutigam, ein Wirt an romantisierte Frauen (ausgibt 1896) – Die Verstorbenen sozialer Roman) 1896 – Max Müllers, Geschichte einer Liebe) 1897 – Schwachs, Schicksal, Dämmerung, Geschichte einer Jugend) 1899 – Der Dächler 1899 – Dietrich Lankers 1902 – Der Pfleifer 1903 – Gesche (Geschichte einer Schwachs) 1904 – Eine fromme Lüge 1906 – Kapellen-dorf 1908 – Fritsch von Bölow (Lebensbild) 1910 – Passion 1911 – Das Erdgeschicht 1917 – Der Opferrank 1918 – Fränkische Novellen I Bde. 1920-1925 – Brot und Wein 1921 – Meine Schwester Edith 1923 – Maskenball des Herrons 1923 – Das Kruggut 1924 – Das Kind von Europa (Kaspar-Hauser Roman) 1925 – Lord Byron's Jugendraum o. J. – Königin Luise (Vaterländischer Roman) 1926 – Königskinder (Historischer Roman) 1928 – Die wanderliche Erbschaft (Witzbürger Roman) 1930 – Louis Ferdinand Prinz von Preußen (Vaterländischer Roman) 1931 – Das kleine Hermsdörfchen (Novelle) 1937 – Caroline und Lene (Roman um Schiller) 1938 – Im Tausend Roman aus den deutschen Freiheitskriegen) 1941 – u. a.

Sachte Flüchelweiser Fröhles Liedchen



Du sollst in meiner Mutter schmerzen Bett
so ruhig schlafen, Dein Schlummer wäre
das süße Schweigen, bis du nicht mehr müde,
Du wirst vom Trauen der langen Nacht erwachen
zu hellem Sonnenlicht und frohem Leben
zum Lebenstrum.

Du sollst in meiner Mutter Gartenland
von stürlichen Verhonan und Beseden pfücken,
die überdallend nach dem Weg sich bücken,
Ich aber will die stille Myric holen,
sie blüht marschen Sommer wohl verholben
für dich allein.

Du sollst in meiner Mutter Hochzeitskleid
so stolz und froh dem jungen Tag begegnen,
das Angedenken und die Sterne segnen,
und wirst das hohe Wert mir geben,
das mein Leben
mit dir vermit.

Mit freundlichen Erlaubnis der Stadtbücherei Nürnberg reproduziert v. Max Schiller
Einsamkeit aus: Fränkische Dichter, Liebeslieder der Zeit, gesammelt von Karl
Keller (Bücherei-Verlag Augsburg 1936).

Viele ihrer Handlungen spielen in Ansbach, Bayreuth, Dichtau, Teisendorf, Hofenau, Hafflar, eben in feinkleinlichen Kleinstädten.

Sie war Heimatdichterin nicht mit dem heute oft so abgesetzten Beispielschmack provinzieller Schreibweise, auch waren wichtige Stationen ihres Lebens Jena, Darmstadt und Berlin waren. Wenn Heimatdichtung noch etwas zu sagen hat, der vertiefe sich in Sophie Hochstetters „Prächtige Novellen“.

Man kann, von heutiger Warte aus gesehen, sagen, daß sie nicht immer jene geliebte Erzählkunst und bildschöpferische Kraft erreichte, die man dem Dichter abverlangt, und der sie wohl selbst nachjagte, aber es kann, je muß und wird in jedem Lebensalter anders sein, sowohl von der Themenstellung her, als auch in den Stilkräften. Man kann sich an jede literarische Gestaltung von allen möglichen Seiten heranzusetzen. Die Grenzen aller schöpferischen Tuns sind flüchtig und deshalb Kunst, weil man die realistische Welt in eine geistige, überlebende hebt und irgendeine Singsorgung sucht und findet. Und dies war Sophie Hochstetters Mühen in allen Werken.

Der Affekt für eine Landschaft aber ist bei ihr der stärkste. Stellen wie: „... gelbescheine, schilbige Augen, verdunkelte Opale lagern die Wasser. Von dem melancholischen Weikere herauf steigt der sonnenbar, sinnliche Geruch des milden Wassers. Im Schilf singen des Abends die Fräulein ihr Liebeslied. Die Wiesen liegen im Abendschatten und draußen, hingeworfen wie Botschaften oder selbstlich Wandende, sieht man die seltsam überdachten Landhäuser... Sonderbares Land...“ lassen die zarte, klingende Note ihrer Sprache erkennen.

Wenn sie am Schluß einer autobiographischen Skizze sagt: Ohne Herz und Affekt, lediglich auf Beobachtung und Gewandtheit gestellt, würde ich keine Bücher mehr schreiben, so hat sie damit unversehrt ein Urteil über jene Literatur gesprochen, die nicht mehr aus der inneren Dynamik fließt, und deshalb auch dem Menschen nicht mehr erreicht. — Sophie Hochstetter starb am 4. April 1943 in der Mauerstraße in Dichtau. Eine gründliche Würdigung der Werke unter Heranziehung ihres Lebenslaufes wäre von der Literaturwissenschaft dringend zu wünschen.

* 1873 ist das richtige, belegte Geburtsjahr. Die häufig zu lesende Lebenszahl 1878 ist falsch.

Manne Winter

Der Hahnenkamm

Wie sich von Nürnberg über Schwabach auf der Bundesstraße 906 oder von Würzburg über Ansbach her auf der Bundesstraße 10 dem Raume um Gantenhausen an der Altmühl nähert, der durchfährt eine schlichte, namenslose Landschaft, freilich nicht ohne den Reiz der schönen Einsamkeit. Einblühiger Kuppenausbau beherrscht weithin das Land, bedeckt von der schwarzgrünen Schiefer der Föhre. Um ihre südlichen Südwände fließt der rüstrote Schimmer des Heidekrautes und wenn sie in der Abendsonne erglühert, dann erinnert sich der Reisende unwillkürlich an den Zauber der Märkischen Heide.

Wie freilich dann die breite Wanne der Altmühlmaue bei Gantenhausen Gumpert hat, um nach Nördlingen ins Ries oder nach Treuchtlingen ins Al-